Zum Übergang in den 39. Jahrgang

Autor(en): **Kupper, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **38 (1928)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-788318

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Übergang in den 39. Jahrgang.

Die Stellung der Schweizerischen Pädagogischen Zeitschrift zum Schweizerischen Lehrerverein war in den letzten Wochen Gegenstand längerer Beratungen der interessierten Kreise. Da seit einiger Zeit der Verein Schweizerischer Naturwissenschaftslehrer, ein Unterverband des Schweizerischen Gymnasiallehrervereins, seine Veröffentlichungen, „Die Erfahrungen", zweimonatlich der Schweizerischen Pädagogischen Zeitschrift beigibt, und da aus den Reihen der Mittelschullehrerschaft ein stärkeres Interesse an der Pädagogischen Zeitschrift sich geltend machte, rückte die Frage einer Umstellung der Zeitschrift in den Vordergrund. Dem Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins lag ausserdem ein Gesuch des bisherigen Redaktors vor, der seine Entlassung wegen zu grosser Arbeitsbelastung auf 1. Januar 1929 wünschte.

Aus äussern Gründen ist ein definitiver Entscheid in dem ganzen Fragenkomplex erst auf 1. Juni 1929 möglich. Die Schweizerische Pädagogische Zeitschrift soll nun aber bereits im ersten Halbjahr 1929 angenähert so geführt werden, wie ihre definitive Form für später in Aussicht genommen wird. So sollen die beteiligten Kreise Gelegenheit finden, sich ein klares Bild zu schaffen und Erfahrungen zu sammeln.

Die Schweizerische Pädagogische Zeitschrift erscheint somit im ersten Halbjahr 1929 im bisherigen Umfange, aber als Zweimonatsschrift. Von jeder Nummer, die total 64 Seiten umfasst, steht die eine Hälfte Arbeiten zur Verfügung, die Fragen der schweizerischen Mittelschule behandeln; hier werden auch die bisherigen Veröffentlichungen des Vereins Schweizerischer Naturwissenschaftslehrer eingeschlossen. Die andere Hälfte soll die Besprechung von Problemen der Volksschule gestatten. In verdankenswerter Weise hat sich der bisherige Redaktor bereit erklärt, den Mittelschulteil der ersten drei Nummern 1929, die je anfangs Februar, April und Juni erscheinen, noch zu übernehmen; die Führung des Volksschulteiles wird den Redaktoren der Schweizerischen Lehrerzeitung übertragen.

Als Möglichkeit weiterer Entwicklung wird ins Auge gefasst, die Schweizerische Pädagogische Zeitschrift der Schweizerischen Lehrerzeitung als Beilage einzufügen, wobei in der Herausgabe anderer Bei-

lagen (Mittelschule, Praxis der Volksschule) Einschränkungen zu erfolgen hätten. Zugleich käme in der einen oder andern Form eine stärkere Verbreitung in den Kreisen der Mittelschullehrerschaft in Betracht.

Kann diese Umstellung mit Erfolg durchgeführt werden, so wird ein Organ ausgebaut, das für die Verhältnisse unseres Landes wie kein anderes geeignet ist, die Orientierung über beide Schulstufen in einem zu bieten und der immer weitergehenden Zersplitterung der Kräfte wirksam entgegenzuarbeiten. Die Zeitschrift in der neuen Form wird aber auch helfen, den grossen Gedanken des Zusammengehens der Erzieher und Lehrer aller Stufen und aller Landesteile weiter zu fördern.

Wir ersuchen die bisherigen Abonnenten durch die Erneuerung ihres Abonnements, durch Werbung neuer Freunde und durch Aufklärung in den Lehrerverbänden, denen sie angehören, dazu beizutragen, dass diese Pläne ihrer vollen Verwirklichung entgegengeführt werden können.

Für den Vorstand
des Schweizerischen Lehrervereins: *J. Kupper.*

Der Verlag: Art. Institut Orell Füssli,
Abt. Zeitschriften, Zürich 3.

Wesen und Wert der Erziehungswissenschaft und ihre Stellung in der Ausbildung der Lehrer.

Bericht über den Pädagogischen Kongress in Kassel vom 4.—6. Oktober 1928.

Von Dr. Herm. Gschwind, Riehen-Basel.

Von Nietzsche stammt das Wort: „Es wird eine Zeit kommen, die keinen anderen Gedanken kennen wird als Erziehung.“ Wenn man auch diese Prophezeiung nicht als erfüllt ansehen wird, so ist doch nicht daran zu zweifeln, dass unsere Zeit angefüllt ist mit Problemen der Erziehung. Es wird auf dem unabsehbaren Feld der heutigen Erziehertätigkeit von der Hochschule über die Volks-, Mittel- und höhere Schule bis hin zum Kindergarten und zum Säuglingsheim soviel erzogen und unterrichtet, soviel reformiert und versucht, soviel Wertvolles, aber auch manch Gewagtes unternommen, dass man ohne weiteres begreifen wird, dass angesichts dieser Problematik in vielen Erziehern der Wunsch aufsteigt nach einer systematischen Grundlegung der Erziehungswissenschaft, nach einer Darstellung dessen, was sie ist, was dazu gehört, was sie für den Erzieher bedeutet, wo ihre „Möglich-